

Pädagogische Konzeption



Little Daisies

Every day is a new adventure!

Träger: Little Daisies GmbH
Cosimastr. 121
81241 München
Tel. 0160 154 50 88
Geschäftsführer: Dr. Carsten Müller

Betriebsstätte Little Daisies Krippe
Seeriederstraße 2
81675 München
www.kitabunt.de/little-daisies/

Stand: April 2026

Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
Öffnungszeiten	4
Gruppengröße und Personal.....	4
Räume	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	5
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung	5
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	5
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	6
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	7
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	7
2.2 Unser Verständnis von Bildung	8
Bildung als sozialer Prozess.....	9
Stärkung von Basiskompetenzen	9
Inklusion: Vielfalt als Chance	10
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	10
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung	11
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	11
3.2 Interne Übergänge bei den Little Daisies	13
4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	13
4.1 Differenzierte Lernumgebung	13
Arbeits- und Gruppenorganisation.....	13
Tages- und Wochenstruktur	14
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	15
Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	15
Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog	15
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	17
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	17

5.1 Lernen in Alltagssituationen – unsere pädagogischen Schwerpunkte	17
Bilinguale Erziehung: Sprachförderung Deutsch – Englisch.....	17
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
Werteorientierung und Religiosität	19
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	19
Sprache und Literacy.....	20
Digitale Medien	21
Mathematik, Natur und Technik (MINT)	22
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	22
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	23
Gesundheit und Ernährung	24
Körperliche und motorische Entwicklung.....	25
Lebenspraxis	25
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	26
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	26
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	26
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	26
Kooperationen mit anderen Institutionen.....	27
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner	27
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	27
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	28
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	28
Teamsitzungen	28
Konzeptionstage	28
Reflektionsgespräche	28
Supervision	29
Teilnahme an Fortbildungsprogrammen	29
Elternbefragung	29
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung	29

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Öffnungszeiten

Die Little Daisies Krippe ist zwischen 7.30 – 17.00 Uhr geöffnet. Kernzeit ist zwischen 8.45 und 12.45 Uhr.

Die Krippe ist jedes Jahr 2 Wochen an Weihnachten, 2 Wochen im August sowie weitere einzelne Konzeptions- und Teamtage geschlossen. Diese werden Ende August / Anfang September bekannt gegeben. Außerdem ist Little Daisies an den bayerischen Feiertagen nicht geöffnet.

Gruppengröße und Personal

Die Little Daisies Krippe besteht aus zwei altersgemischten Gruppen, den Caterpillars und den Butterflies. Beide Gruppen besuchen je 12 Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren. Die Gruppen werden jeweils von drei pädagogischen Kräften betreut.

Durch diesen guten Anstellungsschlüssel ist gewährleistet, dass selbst bei Ausfall einer pädagogischen Kraft ausreichend Personal zur Betreuung der Kinder vorhanden ist.

Räume

Die Räume in der Krippe, aufgeteilt in die Räume der Caterpillar- und der Butterflygruppe, sind unter pädagogischen Gesichtspunkten in verschiedene Bereiche unterteilt, in denen die Kinder in unterschiedliche Erfahrungswelten eintauchen können. In der gesamten Einrichtung werden die Arbeiten der Kinder (Bilder, gebastelte Kunstwerke, Fotos etc.) ausgestellt, die Spuren der Kinder sind sichtbar.

Es gibt folgende Bereiche:

- Rollenspielecke (Puppen, Einkaufsladen, Verkleidungskiste, Küche) für die soziale Entwicklung
- Bastel-/Kreativecke mit offen angebotenen Malsachen für feinmotorische und kreative Übungen
- Auto- und Bauecke für kreatives Spiel
- Kuschelbereich mit Kuscheltieren
- Sensorikecke mit Sensoriktafel für vielfältige Sinneserfahrung
- Lesecke
- Spiele-, Puzzle- und Feinmotorikbereich

Die beiden Gruppenräume lassen sich durch zwei Schiebetüren räumlich voneinander trennen bzw. öffnen. Im Raum der Butterflies befindet sich eine Küche, in der für beide Gruppen das Essen vorbereitet wird.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine angrenzende Kindertoilette mit Waschbecken und Wickeltisch, zudem gibt es eine separate Erwachsenentoilette.

Von jedem Gruppenraum geht ein Raum ab für Übungen der Grobmotorik mit Trampolin, Kletterwand und Matratzen. Mittags wird dieser Raum verdunkelt und dient den Kindern als Ruhe- und Schlafraum. Die Einrichtung verfügt außerdem über ein Personalzimmer, das

auch für Elterngespräche genutzt wird

Im Hof steht den Kindern eine ca. 60qm große eingezäunte Freifläche zur Verfügung, die mit einem Podest mit Sandkasten, Grasfläche mit einem Häuschen und einem Kriechtunnel sowie Holzblocks und -brettern zum Balancieren ausgestattet ist. Es ist uns außerdem erlaubt den gesamten Innenhof auch außerhalb des eingezäunten Bereichs zu nutzen.

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Privater Träger der Einrichtung ist die Little Daisies GmbH, ein Haus der Kitabunt Bildungsgruppe. Diese Konzeption sowie die monatlichen Betreuungskosten, Verpflegungspauschalen und Aufnahmegebühr ist auf unserer Internetseite unter www.kitabunt.de/little-daisies/ veröffentlicht.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung

Die Vereinbarkeit von Beruf und Kinder ist für viele Familien in München eine große Herausforderung. Little Daisies möchte für Familien eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung ermöglichen, deshalb bieten wir den Kindern in einem geschützten und liebevollen Umfeld Sicherheit, Geborgenheit und zugleich den nötigen Freiraum zum Erforschen, Erleben und Entdecken.

Durch unsere zentrale Lage mit guter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel bieten wir unseren Familien eine gute Erreichbarkeit, die den Weg zur und von der Arbeit erleichtert. Unsere Öffnungszeiten bieten besonders Familien mit berufstätigen Eltern die Möglichkeit, die Kinderbetreuung optimal mit den beruflichen Anforderungen zu vereinbaren.

Der bilinguale Ansatz heißt auch internationale Familien herzlich Willkommen, Sprachbarrieren werden abgebaut und die Integration nicht deutschsprachiger Familien erleichtert. Sowohl in der Alltagssprache in unserer Einrichtung, wie zum Beispiel bei Tür- und Angelgesprächen, als auch im pädagogischen Kontext wie bei Eltern- oder Entwicklungsgesprächen erleichtert die Zweisprachigkeit besonders internationalen Familien den Zugang zur Bildung und Betreuung ihrer Kinder.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Little Daisies definiert sich als Bildungseinrichtung mit der Mission, die Bildung und das allgemeine Wohlbefinden von Kindern zu fördern und zu pflegen. Wir stützen uns in unserer Arbeit auf das Bundesgesetz SGB VIII §22 zur Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen, das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mitsamt seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG), den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und auf alle das Kindeswohl sichernden Gesetze und Meldepflichten.

Grundlage für unser Hygienemanagement (den Hygieneplan, die Überwachung der definierten Maßnahmen, sowie die Hygienebelehrungen) ist der Rahmenhygieneplan des Landes nach § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Konkretisiert werden diese rechtlichen Grundlagen durch die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL 2012), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) und der BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3-Handreichung zum BayBEP 2010). BayBL und BayBEP sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und dienen uns als Orientierungsrahmen.

Wir orientieren uns zur Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation an der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller und der Beobachtung nach Petermann & Petermann, was eine sehr gute Grundlage für Elterngespräche und Dokumentationen unserer Arbeit darstellt.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Every day is a new adventure!

Jedes Kind soll sich bei Little Daisies als etwas Besonderes fühlen und lernen, dass es ein wertvolles Teil einer Gemeinschaft ist, deshalb geben wir den Kindern die Möglichkeit sich in einer beschützten, positiven und kreativen Umgebung zu ihrem vollen Potential zu entwickeln. Jedes Kind, das zu Little Daisies kommt, wollen wir verstehen, es annehmen und anerkennen, so wie es ist. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir beständig an unserer Weiterentwicklung und der des Teams.

Unser Mission Statement drückt unsere Haltung zum Kind und zu unserer pädagogischen Arbeit aus: „Jeder Tag ist ein neues Abenteuer“ – wir wollen gemeinsam mit den Kindern die Welt entdecken. Die Kinder bringen die Motivation und Neugier mit, zu wachsen und sich zu entwickeln. Die Kinder lernen nach und nach mehr Verantwortung für sich, ihr Handeln und später auch für andere zu übernehmen. Die letzte Verantwortung und Entscheidungsbefugnis bezüglich Sicherheit, Qualität der Beziehungen, Grundstimmung in der Einrichtung sowie den Kindern Möglichkeiten zur Gestaltung und Entfaltung zu geben, liegt jedoch bei den pädagogischen Fachkräften, um die Kinder in ihrer Lernwelt weder zu unter-, noch zu überfordern.

„Jedes Kind soll sich bei Little Daisies als etwas Besonderes fühlen und lernen, dass es ein wertvolles Teil einer Gemeinschaft ist“ – Jedes Kind wird bei Little Daisies in seiner Individualität und Einzigartigkeit gesehen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsstadium und zeigen ihnen, dass ihnen die Welt offensteht und sie ihren Fähigkeiten vertrauen können. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden in unserer Einrichtung gesehen und auf sie eingegangen. Die Kinder werden aktiv an der Gestaltung des Tages und der Aktivitäten beteiligt. Ebenso wichtig wie auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, ist auch unser sozialer Erziehungsauftrag: In der Gemeinschaft lernen die Kinder, dass sie soziale Wesen sind und sich an Regeln halten müssen, um in ihr Leben zu können. Die Kinder werden an verantwortungsvolles Handeln, Beachtung allgemein anerkannter Regeln und Wertschätzung anderer herangeführt. Sie lernen Konflikte auszutragen, Freundschaften zu schließen und Kinder des anderen Geschlechts, mit anderen kulturellen Hintergründen oder Fähigkeiten, ohne Vorurteile anzunehmen. Durch die Gemeinschaft sehen sie, dass im Team vieles einfacher geht und jeder sich und seine Persönlichkeit mit seinen Stärken einbringen kann.

„Wir geben ihnen die Möglichkeit sich in einer beschützten, positiven und kreativen Umgebung zu ihrem vollen Potential zu entwickeln“ – Die zentrale Rolle der Krippenerziehung liegt in der Förderung der günstigsten Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für die Kinder, eine liebevolle Umgebung und sichere Beziehung ist hierbei Grundvoraussetzung. Sie unterstützt und stärkt die körperliche, seelische, soziale, kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder. Aus dieser Entwicklung und dem positiven Zuspruch von den pädagogischen Fachkräften entwickelt sich das Bewusstsein bei den Kindern, Eigenes schaffen zu können, selbständig sein zu wollen und an sich zu glauben. Sie werden kreativ und entdecken ihre Umwelt, sind bereit Neues zu lernen und ihren Erfahrungsschatz zu erweitern. Wir bieten ihnen durch vielfältige kreative Angebote,

Materialien und Interaktionspartner die Möglichkeit ihr volles Potential zu entwickeln, ganz nach ihrem eigenen Lerntempo und ihren Möglichkeiten. Eventuell auftretende Schwierigkeiten versuchen wir dabei frühzeitig zu erkennen und Wege zur Unterstützung aufzuzeigen.

„Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir beständig an unserer Weiterentwicklung und der des Teams“ – Um solch qualitativ hochwertige Erziehungsarbeit leisten zu können, ist es wichtig, dass wir als einzelne Pädagoginnen und Pädagogen, wie auch als gesamtes Team, beständig an unserer Weiterentwicklung interessiert sind und uns – wie auch das Gesamtteam – weiterentwickeln. Wir sind den Kindern Vorbilder durch unser tägliches Handeln, dies muss uns in jedem Moment unserer Arbeit bewusst sein und unser Handeln bestimmen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Ziele der Erziehung und Bildung in der Krippe orientieren sich einerseits an den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und dem Erfahrungspotenzial jedes einzelnen Kindes, andererseits an den gesellschaftlichen Bedürfnissen.

Das positive Selbstbild sowie die Geschlechtsidentität der Kinder festigen sich zunehmend und ihr Vermögen beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt sich. Spielerisches und ko-konstruktives Lernen ist dabei wesentlich.

Kinder, die das erste Mal in eine Kinderkrippe kommen, lernen, dass es außer der Familie noch andere Bezugspersonen gibt, denen sie vertrauen können. Sie lernen andere Kinder kennen, begreifen sich nach und nach als Gruppe und bilden erste Freundschaften. Sie entdecken für sich einen neuen Raum und erkunden eine neue Erfahrungswelt.

Die Kinder fangen an zu begreifen, was mit den Worten Recht und Unrecht gemeint ist. Ihre Handlungen werden zunehmend verantwortungsvoller. Sie üben die Regeln des Miteinanders und erkennen den Sinn von ihnen. Sie beginnen die positiven gesellschaftlichen Konventionen zu verstehen und begreifen deren Bedeutung für den Alltag. Sie lernen, sich besser zu kontrollieren und wie sie mit Alltagssituationen umgehen müssen. Sie erfahren, dass alle Menschen gleich und dennoch unterschiedlich sind und fangen an diese Unterschiede anzunehmen. Sie lernen, was für den Erhalt ihres gesundheitlichen Wohlergehens wichtig ist.

Die sprachliche und kulturelle Identität der Kinder und ihre Fähigkeit, sich auf vielfältige Art und Weise auszudrücken wird gestärkt und entwickelt. Die Kinder werden an verschiedene Formen der Kunst und Musik, regionaler, nationaler und internationaler Kulturen herangeführt. Die Kinder entwickeln Interesse an der Natur. Sie erkunden ihre Umwelt auf vielerlei Art und Weise und freuen sich an deren Schönheit und Vielfalt. Sie werden auf die Folgen ihrer eigenen Handlungen für die Umwelt hingewiesen. Grundlagen in Mathematik sowie im Lesen und Schreiben lernen werden in der Kinderkrippe gelegt. Das Vertraut werden mit der englischen bzw. deutschen Sprache geschieht ganz beiläufig über die Immersions-Methode; Mehrsprachigkeit wird als Ressource geschätzt.

Bildung als sozialer Prozess

Kinder haben eine natürliche Neugierde zu lernen und ein Bedürfnis, mit seiner physischen und sozialen Umgebung in Beziehung zu treten. Wir arbeiten nach dem ko-konstruktiven Bildungsansatz, in dem das Kind seine Umgebung selbst erforscht und so beginnt, sie zu verstehen.

Kinder, die zu uns in die Krippe kommen, lernen, dass es außer ihren Eltern noch andere Bezugspersonen gibt, denen sie vertrauen können. Sie lernen andere Kinder kennen, begreifen sich nach und nach als Gruppe und bilden erste Freundschaften. Sie entdecken für sich einen neuen Raum und erkunden eine neue Erfahrungswelt.

Unsere qualifizierten Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen die Kinder dabei: beim gemeinsamen Welt entdecken betonen wir die Erkundung der Bedeutung mehr als das bloße Weitergeben und Lernen von Fakten. Anstatt zuzuhören und auswendig zu lernen erforschen die Kinder die Bedeutung von Dingen und entdecken ihre Umgebung in sozialer Interaktion untereinander sowie mit den pädagogischen Fachkräften.

Stärkung von Basiskompetenzen

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, im Sinne von Selbstbildung, folgende Basiskompetenzen zu entwickeln:

Sozial-emotionale Fähigkeiten

- Vertrauen entwickeln, Gruppenprozesse kennenlernen
- Selbstachtung, Selbstvertrauen und Selbstkontrolle
- Ausdruck von Wünschen, Gefühlen, Gedanken
- Entscheidungen treffen und diese verantworten
- Konflikte lösen
- Empathie und Solidarität mit anderen sowie Respekt vor Unterschieden
- Spielen alleine und arbeiten in einer Gruppe
- Annahme der Grenzen, die die Erwachsenen setzen
- Geduld
- Resilienz

Physisch-kognitive Fähigkeiten

- Förderung der intellektuellen, künstlerischen, musikalischen sowie grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- Pflege des Körpers und der Gesundheit
- Respekt vor der Umwelt, Umwelterziehung
- Medienkompetenz
- Erlernen einer zweiten Sprache: Englisch/Deutsch
- Grundverständnis mathematischer Betrachtung
- Basis zum Lesen und Schreiben lernen
- Lernen lernen

Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Little Daisies Krippe besuchen Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, mit vielen unterschiedlichen Muttersprachen. Auch unser bilinguales Team ist international. Inmitten dieser Vielfalt wollen wir eine Umgebung schaffen, die allen Kindern, aber auch dem Team und den Eltern gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Wir nehmen die Persönlichkeit, die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahr und respektieren sie. Unser Team hat Kenntnis und Verständnis für den Entwicklungsstand jedes Kindes, um jedes Kind in unserem Alltag begleiten und stärken zu können. Die Gemeinsamkeiten aber vor allem auch die Unterschiede zwischen den Kindern regen im gemeinsamen Spiel zum voneinander Lernen an und werden als bereichernd erlebt. Die Kinder lernen diese individuellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen und lernen dadurch, sie zu akzeptieren und zu tolerieren.

Es ist uns wichtig, dass wir einen Raum schaffen, in dem sich jedes Kind willkommen und akzeptiert fühlt. Jedes Kind soll sozial in der Gruppe integriert sein, um seine Ressourcen zu stärken und sein individuelles Entwicklungspotenzial zu entfalten. Dies muss unabhängig davon ermöglicht werden, ob Kinder mit oder ohne Entwicklungsverzögerung oder Beeinträchtigung sind oder aus welchem Teil der Welt es kommt. Alle Kinder haben gleichermaßen die Möglichkeit, am Alltag teilzuhaben, somit erreichen wir nachhaltig gleiche Bildungschancen für alle. Dabei geht unser Team mit offener, wertschätzender Haltung auf alle Kinder sowie Eltern zu.

Verständnis für den Entwicklungsstand jedes Kindes zu haben ist für uns eine pädagogische Grundhaltung, um jedes Kind in unserem Alltag begleiten und stärken zu können. Uns ist es bewusst, dass dabei die Begleitung von Fachkräften ggf. einer Individualbegleitung und einem (heil)pädagogischen Fachdienst eine wesentliche Rolle spielt.

Sollten Kinder einen besonderen Förderbedarf nach § 53ff SGB XII haben, werden eine Individualbegleitung und ein pädagogischer Fachdienst bei uns angestellt, um einer drohenden Behinderung entgegenzuwirken und weitere mögliche Entwicklungshindernisse vorzubeugen. Mithilfe der Individualbegleitung wird ermöglicht, eine angemessene Begleitung für Kinder mit besonderem Förderbedarf zu schaffen. Die Aufgaben des pädagogischen Fachdienstes sind:

- Förderung des Kindes mit besonderem Förderbedarf
- Erstellung des Förderplans für das Kind
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Team
- Beratung für das Team

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Als innerstädtische Einrichtung ist uns besonders der Bezug zur Umwelt und zu Naturerfahrungen besonders wichtig. Inhaltliche Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind die bilinguale Erziehung und das ko-konstruktive Lernen.

Unser pädagogisches Team ist international und interkulturell. Verschiedenartigkeit ist

unsere Normalität, wir akzeptieren diese und erkennen sie als natürlich an. Wir kommunizieren offen mit Kindern und Familien diese Diversität und leben und lernen vorurteilsfrei in dieser Vielfalt. Wir feiern christliche Feste genauso wie Feste anderer Religionen und sprechen über kulturelle und sprachliche Unterschiede unserer Teammitglieder sowie unserer Kinder. Dadurch erziehen wir die Kinder zu vorurteilsfreien Individuellen, die Vielfalt als Chance sehen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist eine für das Gefühlsleben des Kindes aber auch für sein Erleben von Bindung und Vertrauen zu den Eltern anspruchsvolle Zeit, besonders dann, wenn das Kind vorher noch nie in einer Einrichtung war. Die Eltern und Kinder müssen Zeit bekommen, um die gegenseitige Trennung zu verarbeiten. Ziel der Eingewöhnung ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Bezugsbetreuerinnen oder Bezugsbetreuern herzustellen, so dass das Kind den Übergang in die Krippe mit möglichst wenig Ängsten erleben kann.

Der Eingewöhnungsprozess ist erst dann abgeschlossen, wenn die pädagogische Fachkraft als eine vertraute Bezugsperson vom Kind anerkannt wird und ohne Anstrengung vom Bringen bis hin zum Abholen gerne in der Einrichtung bleibt. Dieser Prozess dauert normalerweise zwischen vier bis sechs Wochen. Jede Eingewöhnung ist einzigartig und hängt ganz von den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes ab. So wird z.B. Kindern, die bereits vorher eine andere Einrichtung besucht haben, der Eingewöhnungsprozess meist leichter fallen.

Die Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Modell und verläuft bei jedem Kind individuell:

Als grobe Richtlinie gelten die folgenden 4 Phasen, die aber je nach Verlauf und in Absprache mit den Eltern variiert und angepasst werden.

Phase 1:

Durch anfänglich kurze Besuche von ca. 1 Stunde, zusammen mit der Bezugsperson, sollen Kind und Eltern die Räumlichkeiten und die Betreuer/innen kennen lernen. Hierbei bietet sich für das neue Kind die Möglichkeit, aus dem Gefühl des Schutzes und Sicherheit die neue Umgebung, die Betreuerinnen und den Tagesablauf zu erkunden. Die Pädagogin versucht in dieser Zeit, Kontakt aufzunehmen, ohne sich aufzudrängen.

Phase 2:

Wenn das Kind an Sicherheit in der Gruppe gewonnen hat und der Kontakt zur Betreuerin angebahnt ist, beginnt die familiäre Bezugsperson für kurze Zeit den Raum zu verlassen. Wichtig ist hierbei eine bewusste und immer gleich erfolgende Verabschiedung vom Kind und nach der Wiederkehr eine bewusste Begrüßung.

Diese Trennungszeit wird täglich entsprechend der individuellen Bedürfnisse von Eltern und Kind gesteigert. Dies wird jeweils für den nächsten Tag zwischen Betreuer/in und Eltern

abgesprochen. Das Kind baut damit das Vertrauen auf, dass die familiäre Bezugsperson immer wieder kommt, auch wenn sie längere Zeit wegbleibt.

Phase 3:

Als nächstes wird das Kind in die weiteren Meilensteine des gruppeninternen Tagesablaufes eingeführt. Es wird am Morgenkreis und an Bildungsprojekten teilnehmen, die gemeinsame Hygieneerziehung kennen lernen, mit der Gruppe zu Mittag essen und später auch in der Gemeinschaft Mittagsschlaf machen.

Phase 4:

Erst wenn sich das Kind von der Pädagogin beruhigen, wickeln und schlafen legen lässt, ist die Eingewöhnung weitgehend abgeschlossen und der Aufenthalt des Kindes kann nach und nach auf die gesamte Betreuungszeit ausgedehnt werden. Im gegliederten Tagesablauf wird dem Kind durch die Kontinuität bewusst, dass bestimmte Tätigkeiten ihren bestimmten Platz haben. Dies gibt ihnen Halt, Vertrauen und bildet die Grundlage für die Entwicklung von Zeitgefühl und Riten. Durch die Wiederholung bestimmter Tätigkeiten und damit verbundenen Erfahrungen gewinnt das Kind Vertrauen zu sich selbst, aber auch Vertrauen in seine Umwelt. Durch die Wahrnehmung des Kindes in ständig wiederkehrenden Abläufen wie Tagesablauf oder Wochenplan gewinnt es Vertrauen zu höheren Prinzipien und fühlt sich in diesen geborgen.

In dieser Zeit wird das Kleinkind viele Veränderungen spüren, neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln, evtl. auch das erste Mal Trennungsschmerz empfinden. Deshalb sind wir um eine sanfte, einfühlsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase sehr bemüht. Die konstruktive Kooperation mit den Eltern ist Kernstück der Eingewöhnungsphase, da die Eltern mit ihrer Einstellung zur Einrichtung ganz wesentlich das Verhalten und die Sicherheit des Kindes beeinflussen. Es ist daher ganz wichtig, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich, beträgt aber in der Regel 4 – 6 Wochen, damit Eltern und Kind die Möglichkeit haben, eine tragfähige Beziehung zu den Pädagoginnen und zur Einrichtung aufzubauen. Die Eltern erhalten beim Eingewöhnungselternabend und in der Eingewöhnungsphase Informationen über wichtige pädagogische Grundsätze und wie sie mit ihrem Verhalten ihr Kind unterstützen können. So tragen die Eltern entscheidend zu einem guten Start und einer positiven Abnabelung ihres Kindes bei. Folgende Punkte können an dieser Stelle beispielhaft genannt werden:

- Dem Kind sollte eine positive Einstellung zur Einrichtung vermittelt und die Neugier und Vorfreude darauf geweckt werden.
- Die Haltung der Hautbezugsperson (in der Regel die Mutter) ist deshalb sehr wichtig. Nur wenn die Mutter ihr Kind „loslassen“ kann, die Mutter uneingeschränkt Vertrauen zur Einrichtung und deren Betreuer/innen hat, kann sich das Kind lösen.
- Wir pflegen einen offenen Umgang miteinander und bitten die Eltern, Irritationen/Meinungsverschiedenheiten direkt, aber in vertrautem Rahmen, anzusprechen
- Vertraute Dinge (wie z.B. Lieblingskuscheltier, Schmusetuch) können von zu Hause mitgebracht werden und geben dem Kind das Gefühl von Geborgenheit.

- Die Eltern sollten Absprachen mit dem Kind zuverlässig und regelmäßig einhalten

3.2 Interne Übergänge bei den Little Daisies

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften bereits während ihrer Krippenzeit auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet: Bei Ausflügen gehen die pädagogischen Fachkräfte oft beim Little Daisies Kindergarten vorbei und erklären den Unterschied zwischen Kindergarten und Krippe. Ab dem Frühjahr finden Besuche der Krippenkinder im Little Daisies Kindergarten statt.

Einige Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten, beginnt das Krippenteam im Morgenkreis vermehrt über den Übertritt zu sprechen. Die pädagogischen Fachkräfte erzählen was ein Kindergarten ist und was dort für Aktivitäten stattfinden können. Kinderbücher zum Thema Übertritt werden gemeinsam gelesen. Danach lassen sie viel Raum für die Meinungen und Gefühle der Kinder. Freude darüber, groß zu sein und etwas Neues zu beginnen sowie Ängste Alt-Vertrautes zu verlassen, werden sehr authentisch angesprochen. Das Thema Abschied nehmen spielt eine große Rolle. So können die Kinder ihre eigenen Gefühle dazu wahrnehmen und zum Ausdruck bringen. Auch Kinder, die sich nicht verbal äußern, können sich in solchen Gesprächen wiederfinden. Im Einzelkontakt gibt es für diese Kinder noch mehr Möglichkeiten dieses Thema zu verarbeiten.

Am Ende des Krippenjahres verbringen die Krippenkinder, die zum Little Daisies Kindergarten wechseln eine ganze Woche lang mehrere Stunden im Little Daisies Kindergarten – eine Voreingewöhnung wird durchgeführt.

Am letzten Krippentag findet eine Abschlussfeier statt und alle Sachen werden mit nach Hause genommen. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Ein Eingewöhnungselternabend für die neuen Little Daisies Kindergarteneltern bereitet die Eltern auf den Übertritt vor.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Bei Little Daisies wird jedes Kind in seiner Stammgruppe von einer Bezugsbetreuerin bzw. Bezugsbetreuer eingewöhnt. Die Stammgruppe gibt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit und bietet ihm Orientierung. In der Stammgruppe beginnt täglich der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück und Morgenkreis. Die Kinder feiern in ihrer Stammgruppe ihre Geburtstage; manche Angebote finden ausschließlich in der Stammgruppe statt.

Bei Little Daisies sind die Stammgruppen altersgemischt. Kleine Kinder brauchen das Vorbild der größeren Kinder; die Selbständigkeitsentwicklung durch Modelllernen und zahlreiche Entwicklungsreize wird durch die Anwesenheit von älteren Kindern gefördert. Auch für die älteren Kinder ist es wichtig, dass sie lernen auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen; ihr Selbstbewusstsein wird durch die Anwesenheit jüngerer Kinder gestärkt. In

Kleingruppen können zudem Angebote speziell für eine Altersgruppe dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend konzipiert werden.

Eine Öffnung der Gruppen zu bestimmten Zeiten (Open Doors) hat den Vorteil, dass die Kinder ein deutlich größeres Raum- und Materialangebot nutzen und auch vielfältigere soziale Kontakte knüpfen können. Durch diese offenen Zeiten tragen wir der Individualität der Kinder Rechnung. Wir wissen, dass sie durch eine selbstinitiierte, -gesteuerte und -geregelt Auswahl ihrer Aktivitäten, sozialen Kontakte und Umgebung, die für sich optimale Lernumgebung für ihre persönliche Entwicklung finden. Die Gruppenmischung fördert die Kooperation der Kinder, schafft weniger Konkurrenzempfinden und dadurch auch weniger Konflikte.

Jedes Teammitglied hat in der Zeit der Öffnung die Verantwortung für einen bestimmten Bereich der Einrichtung. In dieser Zeit kann es ein Angebot für die Kinder, die sie in seinem Bereich besuchen kommen, gestalten oder als Berater und Beobachter des Freispiels für die Kinder insbesondere auch sprachanregend zur Verfügung stehen.

Tages- und Wochenstruktur

Ein sinnvoll strukturierter Tagesablauf ist die Grundlage jeder guten Pädagogik. Selbstverständlich muss ein solcher Tagesablauf jedoch auch immer Freiraum für Spontaneität und Kreativität lassen, so dass Lern- und Erfahrungsprozesse nicht unterbrochen werden.

Der Tagesablauf in der „Little Daisies“ Krippe sieht wie folgt aus:

Ab 7.30 Uhr	Bringzeit und freies Spiel
9 Uhr	Morgenkreis
9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10 Uhr	Kleingruppen-Angebote / angeleitete Aktivitäten / Freispiel / Garten
11:30	Hygieneerziehung / Wickeln
11.45 Uhr	Mittagessen
12.15 Uhr	Schlafenszeit / Ruhezeit
14 Uhr	Snack
15 Uhr	Kleingruppen-Angebote / angeleitete Aktivitäten / Freispiel / Garten
17.00 Uhr	die Krippe schließt

Unsere Wochenstruktur teilt jedem Wochentag einem übergeordneten Bildungsbereich zu. Dabei ist es wichtig, eine gewisse Flexibilität zu erhalten, um auf äußere Einflüsse sowie insbesondere die Interessen und Bedürfnisse der Kinder situativ reagieren zu können.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Unter Partizipation verstehen wir das Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen der Kinder entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsniveau. Die Kinder sollen bei Little Daisies bestimmen können, was sie spielen möchten und mit wem sie spielen möchten. Sie sollen entscheiden können, ob sie ruhen möchten oder toben. Sie dürfen sich die Räume aussuchen, in denen sie sich aufhalten möchten. Sie sind es, die bestimmen, wieviel Nähe oder Distanz sie brauchen.

Voraussetzung für Partizipation der Kinder ist eine vertrauensvolle Erzieher-Kind-Beziehung, welche gekennzeichnet ist durch liebevolle Kommunikation, Verlässlichkeit, Trost, Ermutigung und Unterstützung. Alltagssituationen wie Essen, Schlafen oder Wickeln werden genutzt, um eine beziehungsvolle Pflegesituation zu gestalten.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse eines jeden Kindes wahr, deuten sie und antworten feinfühlig auf sie. Sie bieten den Kindern eine sichere Umgebung, in der sie sich frei entwickeln können. Sie nehmen das Feedback der Kinder auf und reagieren bereits auf kleinste Signale (z.B. Wegdrehen des Kopfes, Versteifen des Körpers). Außerdem ermuntern die pädagogischen Fachkräfte die Kinder ihnen selbst wie sich gegenseitig Rückmeldung zu geben. Auch das Recht sich nicht zu beteiligen, wird akzeptiert. Jede Beschwerde des Kindes (z.B. in Form von Weinen, Rückzug, Schlagen), wird ernst genommen, angenommen und von den pädagogischen Fachkräften analysiert. Sie reflektieren und versuchen, soweit ihnen möglich, die Ursache zu beseitigen und überprüfen kontinuierlich im Team, ob die Ursachenbeseitigung erfolgreich war.

Wenn die Kinder bereits im kleinsten Alter erfahren, dass ihre Meinung und ihre Wünsche ernst genommen werden, wenn sie sich akzeptiert fühlen, wertgeschätzt und merken, dass sie selbstwirksam agieren können, werden sie eine stabile innerliche Basis für ihr weiteres Leben entwickeln.

Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften so in den Prozess der Erfahrungsgewinnung eingebunden, dass sie auf Grundlage bereits angenommener Vorstellungen ihr Wissen selbst aktiv erwerben. Erfahrungen sammeln findet in der Interaktion zwischen Materialien und bereits vorhandenen Wissensstrukturen statt.

In der Zeit des Freispiels erkunden die Kinder ihre Umgebung und haben Zeit zur Entwicklung eigener Erfahrungen und Phantasien. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten den Raum für diese Zeit vor, so dass die Kinder Materialien und Spielecken vorfinden, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. In der Freispielzeit lernen die Kinder ihre eigenen Interessen zu entdecken sowie den sozialen Umgang mit anderen Kindern. Dabei können Freundschaften entstehen, die Kinder gewinnen an Sicherheit. Sie lernen Konfliktlösungen, Dialoge zu führen sowie auf ihre eigenen Wünsche und die der anderen zu achten.

Die kleinsten Kinder lernen durch Spiel und Imitation. Sie untersuchen Objekte, die für sie von Interesse sind. Daher ist es notwendig, dass sie sich im Raum frei bewegen können und beim Spiel liebevoll von den pädagogischen Fachkräften unterstützt werden. Die Kinder

haben Zugang zu allen Spielsachen, die sie untersuchen und mit ihnen spielen möchten. Sie lernen selbständig Bewegungsabläufe kennen, indem sie die Treppen unseres Podests erklimmen, über Matratzen und Bewegungswürfel krabbeln und klettern oder eine kleine Rutsche hinunterrutschen. Sie entdecken die Funktion von alltäglichen Gegenständen wie Stühlen, den kleinen Handwaschbecken oder den Schubladen für die einsortierten Spielsachen.

Kleinste Kinder lernen sich und ihre Umwelt vor allem über die Sensorik kennen. Daher werden die pädagogischen Fachkräfte in der Anfangszeit viel mit Materialien wie Wasser, Erde, Rasierschaum, Farben etc. arbeiten, die die Kinder ausprobieren können.

Eine der wichtigsten Erfahrungen in dieser Altersgruppe ist es, dass den Kindern bewusst wird, dass sie nicht alleine auf der Welt sind, sondern dass es noch viele weitere Spielkameraden gibt. Sie sind Teil einer Gruppe und sie lernen mehr als nur einer pädagogischen Fachkraft zu vertrauen.

Ältere Krippenkinder werden von uns so in den Prozess der Erfahrungsvermittlung eingebunden, dass sie auf Grundlage bereits angenommener Vorstellungen ihr Wissen selbst aktiv erwerben. Erfahrungen sammeln findet in der Interaktion zwischen Materialien und bereits vorhandenen Wissensstrukturen statt. Während des Freispiels stehen den Kindern viele Spielsachen, wie Bausteine, Autos, Legos oder Puppen und ein Einkaufsladen zur Verfügung, um ganz in die eigene Erlebniswelt einzutauchen.

In der Peer Group-Situation lernen die Kinder von- und miteinander, indem sie einander Anstöße zur Entwicklung ihres Denkens und ihrer Vorstellungskraft sowie ihres sozialen Verhaltens geben. Sie lernen miteinander zu kommunizieren, Konflikte auszutragen und gemeinsam zu spielen. Sie drücken ihre Wünsche aus und teilen sie den anderen mit.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern aller Altersgruppen täglich wechselnde Angebote im musischen, kreativen, sportlichen, sprachlichen oder experimentellen Bereich an – dabei versuchen sie partizipatorisch die Interessen der Kinder aufzugreifen. Darüber hinaus geben die pädagogischen Kräfte den Kindern Anregung und Anleitung zum weiteren Lernen und Wachsen und ermutigen sie, ein neues Entwicklungsstadium zu erreichen. Eines der wichtigsten Ziele dieser Altersgruppe ist das Selbständig werden: Die Kinder lernen sich selbst anzuziehen, auf die Toilette zu gehen oder Tischmanieren kennen. Sie fangen an zu begreifen, was es heißt für das eigene Verhalten verantwortlich zu sein.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Unsere Beobachtungen orientieren sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder und geben dabei Einblick in deren Stärken und Schwächen. Sie beziehen die Perspektiven von Kindern und Eltern mit ein und werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt. Bei der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen berücksichtigen wir für jedes Kind grundsätzlich folgende drei Ebenen:

- „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten; z.B. Bilder, Bastelarbeiten, Fotos von Bauwerken.
- Freie Beobachtungen; z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen oder erzählende Geschichten. Diese Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt und erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur bei Auffälligkeit
- Einmal im Jahr dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder mit standardisierten Frage- und Antwortrastern. Dazu nutzen wir einen Beobachtungsbogen, der sich an der Entwicklungsbeobachtung von Kuno Beller und Petermann & Petermann orientiert.

Zusätzlich gestalten wir gemeinsam mit den Kindern individuelle Portfolios zur pädagogischen Bildungs- und Entwicklungsbegleitung, die Bilder und Zeichnungen der Kinder enthalten sowie Fotos, die die individuelle Entwicklung der Kinder im Jahresverlauf dokumentieren. Ergänzend fertigen wir für die Kinder Lerngeschichten an; die Begebenheiten aus dem Alltag der Kinder mit Text und Bildern zusammenfassen und im Portfolio-Ordner für die Kinder aufbewahrt werden.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Lernen in Alltagssituationen – unsere pädagogischen Schwerpunkte

Unsere sinnvoll gestaltete Umgebung weckt und lenkt kindliche Neugier, Interesse und Motivation und fördert kindliche Aktivität und Selbstbezogenheit. Sie unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung und beim Lernen als auch bei der Einschätzung und Bewertung ihres eigenen Tuns auf vielerlei Weise. Sie bietet den Kindern ausreichende Möglichkeiten zum Spielen als auch Möglichkeiten des Rückzugs. Sie schafft eine anregende sprachliche Umgebung und ermöglicht Situationen, welche die kindliche Sprachentwicklung fördern.

Die vorherrschende Atmosphäre ist fröhlich, offen, ermutigend, liebevoll und gelassen. Materialien sind für die Kinder leicht erreichbar. Die Gesundheit und Sicherheit der Kinder sind in allen Bereichen gewährleistet und auch in ästhetischer Hinsicht ist diese ansprechend.

Bilinguale Erziehung: Sprachförderung Deutsch – Englisch

Da aktive und passive Sprachkompetenz eine wesentliche Grundlage unseres Bildungs- und Schulsystems ist, legen wir großen Wert auf eine ausgeprägte Interaktion zwischen Pädagoginnen und Kind mittels Sprache und nonverbaler Kommunikation. Dies geschieht

im Alltag über die Motivation und Fähigkeit, sich verbal und nonverbal mitzuteilen: durch in den täglichen Ritualen (Morgenkreis, Tischspruch, Aufräum-Vers, Begrüßungslied) verankerte Sing- und Reimspiele, durch Lesecken, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, die Motivation zu altersspezifischen Rollenspielen, sowie durch gezielte Sprachförderprogramme.

Neben dem respektvollen Umgang mit der jeweiligen Muttersprache eines jeden Kindes streben wir die konsequente und fachlich untermauerte Umsetzung eines bilingualen Sprachkonzeptes an. Dies erreichen wir in unserer Einrichtung durch das Immersionsprinzip, dem weltweit erfolgreichsten und am gründlichsten erforschten Sprachlernverfahren. Die Kinder erleben vielfältige unterschiedliche Kommunikationssituationen in einer Zweitsprache (Englisch). Das Immersionsprinzip wird durch einen English Learning Guide umgesetzt. Auf diese Weise soll eine kindgerechte und möglichst optimale Entfaltung der Sprachlernfähigkeit durch die Einbindung der Zweitsprache in den Alltag ermöglicht werden. Unser English Learning Guide spricht mit den Kindern ausschließlich auf Englisch. Sie begleitet ihre Handlungen durch deutliche Gestik, Mimik, Bilder oder durch das Zeigen von Gegenständen, um Situationen klar zu veranschaulichen.

Die Kinder erwerben die Fremdsprache somit ähnlich wie ihre Muttersprache, wobei die Entwicklung der Muttersprache dadurch in keiner Weise beeinträchtigt ist. Die Kinder erhalten vielmehr ein intensiveres Gefühl für den Umgang mit Sprache und Bestandteilen anderer Kulturen. Immersion erfordert kein spezielles Talent und ist für alle Kinder unabhängig vom sozialen Hintergrund geeignet. Es fördert die kognitive Entwicklung der Kinder und ist die geeignete Methode zum Erlernen der Sprache, die dazu führt, dass in der Fremdsprache ein weitaus höheres Niveau erreicht wird als durch herkömmlichen Sprachunterricht.

Kinder lernen durch das Zuhören, das Imitieren und das Erinnern. Noch lange bevor sie ihre ersten Worte in der zweiten Sprache sprechen, verstehen sie den Kontext, wissen was gemeint ist und reagieren darauf, wie sie es auch bei der Muttersprache täten. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Kinder nicht korrigiert werden. Den Kindern wird gezeigt, dass sie ernst genommen und verstanden wurden, indem die Aussagen der Kinder in einfachen und vollständigen Sätzen wiederholt werden. Dies bietet Kindern gleichzeitig ein korrektes Sprachmodell.

Routinen im Tagesablauf, wie z.B. der Morgenkreis, das Frühstück oder die Mittagsruhe stellen durch den hohen Wiedererkennungswert für die Kinder eine zusätzliche Orientierung dar. Vor allem Lieder, kleinere Reime sowie Sing- und Fingerspiele können die Kinder, je nach individueller Sprachfähigkeit, recht schnell auf Englisch mitsingen oder mitsprechen. Bilderbücher können ebenfalls in beiden Sprachen angeschaut und erzählt werden.

Von Anfang an liegt der Fokus auf der Förderung des Hörverständnisses. Später wird von den Kindern mehr und mehr die selbstständige Verwendung der Zweitsprache gefordert. Wie auch beim Erwerb der Muttersprache verwenden die Kinder hier zunächst nur einzelne Wörter, die sie jedoch oft schon im Satzgefüge richtig einordnen können. Die Pädagoginnen arbeiten hier mit viel Lob und Ermutigung, lassen der natürlichen Entwicklung aber ihren freien Lauf.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Es ist uns wichtig, den Kindern die allgemeinen Werte der Gesellschaft zu vermitteln. Dabei wird in der Entwicklung von Selbstachtung angesetzt und die Ethikerziehung bis hin zu zwischenmenschlichen und sozialen Fähigkeiten als auch Umweltfragen fortgesetzt. Die Werterziehung wird in jede Situation der Kindergartenerziehung integriert und in Diskussionen oder Rollenspielen und durch Vorleben behandelt. So wird das ethische Denken der Kinder entwickelt.

Folgende Werte sollen unter anderem vermittelt werden: Toleranz und Mäßigung, Gerechtigkeit und Fairness, Höflichkeit, Mut, die eigene Identität als auch Güte und Fürsorge gegenüber anderen.

Zur ethischen Erziehung gehört auch die Erkenntnis der Kinder, dass sich alle Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen und in ihren Unterschieden wertschätzen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, dem wir unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Religion, kulturellem Background, Fähigkeiten oder anderen individuellen Charakteristika, unseren Respekt entgegenbringen.

Daher unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Identität, ihrer Interessen und ihres Selbstbildes. Dazu hinterfragen wir gemeinsam geschlechterbezogene traditionelle Normen und Traditionen, lernen unsere eigenen Vorstellungen und Identität kennen, lernen sie zu reflektieren und die der anderen zu respektieren. Bei Little Daisies ist Vielfalt die Normalität.

Täglich bieten wir allen Kindern dieselben Möglichkeiten, Ressourcen, Chancen und ausreichend Raum, sich selbst auszudrücken. Wir unterstützen alle Kinder, unvoreingenommen und aufgeschlossen zu sein, Vorurteile hinter sich zu lassen und so sich selbst wie auch andere zu respektieren.

Als pädagogische Kräfte versuchen wir uns unseren Überzeugungen und Handlungen bewusst zu werden. Als gesamtes Team reflektieren wir diese und hinterfragen Stereotypen die uns begegnen, darunter auch solche bezüglich des Geschlechts.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Einrichtung kommen Kinder zusammen, bauen soziale Beziehungen auf, schließen Freundschaften und üben ihr Verhalten bei Streit, Konflikten und Uneinigkeit. Dabei ist es wichtig, dass sie ihre Gefühle erkennen, aber auch die Gefühle anderer interpretieren können. Wir lassen jegliche Art der Gefühle zu, positive wie negative, und helfen den Kindern dabei, mit den eigenen Gefühlen und den der anderen umzugehen. Dabei fungieren unsere Pädagoginnen und Pädagogen als Vorbilder, in dem sie ihre eigenen Gefühle verbalisieren und die Kinder ermutigen, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen.

Die Kinder müssen sich in der Gruppe an soziale Regeln halten, dürfen diese aber auch altersangemessen aktiv mitgestalten. Im täglichen Gespräch beim Bringen und Abholen beziehen wir auch die Eltern in unseren Alltag mit ein und beteiligen sie gemeinsam mit den

Kindern an unseren sozialen Prozessen. Wir heißen alle herzlich Willkommen, haben immer ein offenes Ohr und sorgen dafür, dass sich alle in einer positiven Atmosphäre angenommen und ernstgenommen fühlen.

In unserem Haus dürfen Fehler gemacht und Konflikte ausgetragen werden. Wir begleiten die Kinder in Konfliktsituationen und geben ihnen Handlungsalternativen an die Hand, um soziale Konflikte selbstständig lösen zu lernen. Wir achten dabei immer auf ein wertschätzendes Verhalten und eine konstruktive Lösungssuche. Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe und greifen dann in Konflikte ein, wenn die Kinder sich nicht selbst einig werden. Dabei moderieren wir die Gespräche der Kindern, indem wir Hilfestellungen geben und Vorschläge machen.

Sprache und Literacy

Sprache ist Mittel zum Ausdruck von Gedanken und Gefühlen, sie bildet die Grundlage für unsere Kommunikation. Mit Hilfe der erlernten Begriffe analysieren Kinder ihre Umwelt und bilden ihre eigenen Ansichten über die Welt. Die Krippenerziehung unterstützt insbesondere mit Hilfe der Sprache die Entwicklung des kindlichen Denkens, der Geselligkeit, der Emotionen und interaktiven Fähigkeiten und der Lernfortschritte. Auf diese Art und Weise werden Gefühlswelt, Kreativität und Selbstachtung der Kinder gestärkt. Gemeinsam mit den Familien geben wir dem Kind die Sprache als Werkzeug, damit es sein Bild von der Welt formt.

Die pädagogischen Fachkräfte erklären den Kindern alle Handlungen, Gefühle und eigenen Beweggründe. Sie sprechen möglichst viel mit allen Kindern und weisen Objekten ihren Namen zu, so dass die kleinsten Kinder sie kennenlernen. Denn die aller kleinsten Kinder in der Krippe lernen das Sprechen gerade erst. Sie sind dabei zu verstehen, dass Objekte bestimmte Namen haben und dass Gefühle in Worte gefasst werden können. Für die Caterpillar-Kinder ist es daher besonders wichtig, dass die Bezugsbetreuerin Objekte für die Kleinsten immer wieder benennen oder versuchen Gefühle für sie in Worte zu fassen.

Die älteren Krippenkinder fangen an über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen und ihre Beobachtungen verbal auszudrücken. Die Kinder sollen praktizieren, sich zu guten Zuhörern und Erzählern zu entwickeln. Als Teil einer Gruppe gewöhnen sie sich daran, sowohl anderen Kindern als auch Erwachsenen zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und, falls nötig, zu warten, bis sie an der Reihe sind.

Um die Entwicklung der Sprache zu unterstützen wird mit Fingerspielen, Reimen, Büchern und Liedern gearbeitet. Altersangemessen werden Sprach- und Erinnerungsspiele gespielt. Der Morgenkreis wird gleichermaßen abwechselnd in Deutsch und in Englisch abgehalten. So begleitet die Sprachvermittlung den Alltag der Kinder überall und jederzeit. Die Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund, sie werden von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und sprachlich sowie mit Empathie begleitet. Die Sprachvermittlung ist mit Freude und Wertschätzung im Alltag eingebunden.

Die pädagogischen Kräfte sehen es dabei als Notwendigkeit an, ihr pädagogisches Handeln ständig zu reflektieren und zu verbessern.

Die Krippenerziehung soll ein Fundament zum Lesen- und Schreibenlernen legen. Nicht nur das Vorlesen und selbst Anschauen von Büchern unterstützt diesen Anspruch, sondern

auch unsere mit Bildern und Schrift versehenen Stühle, Schubladen oder Garderobenhaken sind Teil dieses Prozesses. Denn durch die Verbindung von Bildern, Objekten und der Schrift werden die ersten Grundsteine fürs spätere Lesen- und Schreibenlernen gelegt. Eine weitere Grundlage für die Anfänge der Alphabetisierung ist, dass die Kinder etwas gehört und zugehört haben, dass ihnen zugehört wurde, dass sie gesprochen haben und zu ihnen gesprochen worden ist, dass Menschen sich mit ihnen unterhalten haben, dass sie Fragen gestellt und Antworten erhalten haben. In einer solchen Umgebung entwickeln die Kinder später ihr Vokabular und ihre Fähigkeit, lesen und schreiben zu können fast beiläufig. Unterstützende Methoden sind hierbei natürliche alle kreativen Angebote (Fingerfarben, Bilder malen, schneiden mit Scheren, ...), in denen die Kinder die Hand-Augenkoordination lernen.

Wir sind eine zweisprachige Kindertagesstätte (deutsch/englisch). Die Kinder sind den ganzen Tag von der englischen und deutschen Sprache umgeben, da unser Team aus muttersprachlich englischen wie auch deutschen Kräften besteht. Die muttersprachlich englischen Kräfte können so gut deutsch sprechen, dass das Kind in jeder Situation verstanden wird und auch die deutschsprachigen Eltern sich immer an sie wenden können.

Digitale Medien

In geringem Maß führen wir auch die Kinder bereits in der Krippe pädagogisch sinnvoll und ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Medien heran. Zum größten Teil nutzen wir Medien in der Krippe jedoch zur Dokumentation und Kommunikation (untereinander im Team, zwischen Administration/Leitung und Team, sowie mit den Familien der Kinder). Wir erstellen Videos, Fotos und Tonaufnahmen (mit dem Tablet, der Kamera etc.) um die Entwicklung und Fortschritte der Kinder zu dokumentieren und um die Eltern am Krippenalltag ihrer Kinder teilhaben zu lassen. Mitunter nutzen wir die digitalen Medien auch zur Vorbereitung oder als Begleitung von Aktivitäten mit den Kindern (Wiedergabe von kurzen Videos oder Tonaufnahmen). Vereinzelt werden auch die Kinder selbst an Aktivitäten mit digitalen Medien herangeführt:

- Beantwortung von Kinderfragen mit dem Tablet (unter Nutzung einer kindgerechten Suchmaschine, wie z.B. „Frag Finn“, „Blinde Kuh“ etc.)
- Für digitale Bilderbuchbetrachtungen/dialogisches Vorlesen (in größeren Gruppen unter Zuhilfenahme des Projektors)
- Nutzung der App „einfach vorlesen!“ auf dem Tablet, bei der die Medieninhalte an die Altersspanne der Kinder angepasst werden kann.
- Nutzung der Bücherei-App („Onleihe“) um digitale Bilderbücher zu leihen und gemeinsam mit den Kindern anzusehen.
- Nutzung eines Audiostifts mit Wiedergabe und Aufnahmefunktion zur Sprachförderung (bilingualer Wortschatzaufbau) mit dem Wörter, Töne, Geräusche und Geschichten aufgenommen und wiedergegeben werden können (z.B. Tiergeräusche, Name von Gegenständen und Tieren in Deutsch und Englisch, usw.)

Wir versuchen, die Kinder langsam an die neuen Medien heranzuführen, achten dabei aber darauf, dass deren Nutzung nie zum puren Selbstzweck verkommt. Der methodisch

geplante Einsatz von digitalen Medien soll unser pädagogisches Angebot bereichern und ergänzen, dabei aber andere bewährte Methoden und Inhalte nicht ersetzen.

Im Alter von ein bis drei Jahren sind Kinder noch sehr im Konkreten verhaftet und müssen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen erfahren und begreifen. Die Zeit, die Krippenkinder vor dem Bildschirm verbringen, sollte daher minimal sein.

Unser Medienpädagogik-Konzept wird im Kindergarten ausgebaut und fortgeführt.

Mathematik, Natur und Technik (MINT)

Die Krippenerziehung soll die Grundlage legen, auf der später Mathematik erlernt wird. Die Kinder werden angeleitet, auf mathematische Phänomene zu achten, die in Alltagssituationen auftauchen. Denn Kinder lernen mathematische Konzepte bei all ihren Tätigkeiten und bei allem mit dem sie spielen können. Das mathematische Verständnis der Kinder lässt sich auf natürliche Art und Weise erweitern, indem Anreize hauptsächlich mit Hilfe von darstellendem Spiel, Geschichten, Liedern, Sport, durch „Vorleben“ (z.B. Abzählen der Teller) und reichlich veranschaulichenden Beispielen geschaffen werden. Auch das räumliche Denken kann über verschiedenste Bastelideen selbst bei den Kleinsten gefördert werden.

Jeden Tag werden kleine Angebote und Übungen mit den Kindern zur Mathematik gemacht. Dies kann beiläufig während anderer Aktivitäten sein („wie viele Knetplätzchen hast du gebacken? Lass sie uns zählen!“) oder während expliziter Angebote zur Mathematik, wie z.B. mit Hilfe unseres sensorischen Tisches. Der sensorische Tisch ist mit verschiedenen wechselnden Materialien wie Heu, Erbsen, Tannenzapfen oder Sand gefüllt. Die Kinder können mit unterschiedlichen Gefäßen Mengen und Volumen kennen lernen, sie lernen zu messen, schütten und zählen. Den jüngeren Kindern erklären wir Begriffe wie „oben“ oder „unten“, um das Vorstellungsvermögen vom Raum zu üben. Mit Hilfe von Klassifizierung, Vergleich und Sortieren erkunden die Kinder, Gegenstände, Lebewesen, Körper, Figuren, Materialien und Phänomene auf der Grundlage von Form, Menge, Farbe und anderen Eigenschaften. Mit den älteren Kindern fangen wir an die Zahlen kennenzulernen, so basteln wir Zahlencharts, bei denen die Zahl 1,2,3 der gleichen Anzahl an z.B. Blättern oder Blumen zugeordnet ist.

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Für uns ein sehr wichtiger Bildungsaspekt ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bildungsanlässe sollen Erfahrungen zwischen Kind und Natur hervorbringen und umweltbezogene Bezüge herstellen. Uns ist unsere Vorbildfunktion im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit bewusst: wir leben den Kindern umwelt- und klimaschonendes Verhalten vor, wodurch sie beispielsweise einen sparsamen und wertschätzenden Umgang mit Energie, Wasser und Nahrungsmitteln erlernen. Wir schaffen für die Kinder einen Erfahrungsraum, in dem sie lernen, ihre Welt mitzugestalten, indem wir Themen wie Energiesparen, Konsum, Abfall oder Ernährung in unseren pädagogischen Angeboten aufgreifen. Die Kinder lernen somit die natürliche und die von Menschen geschaffene Umwelt zu verstehen als auch die Folgen ihres eigenen Tuns für ihre unmittelbare

Umgebung zu erkennen. Sie lernen, die biologische Vielfalt und die Schönheit der Natur bei ihrem Tun zu berücksichtigen und entsprechend umweltbewusst zu agieren. Außerdem lernen sie unser Münchner Recycling-System kennen und verstehen, wie wertvoll unsere Ressourcen sind.

Die kleinsten Kinder lernen sich selbst über ihre Umwelt kennen. Sie experimentieren in der Krippe mit verschiedenen Materialien, lernen verschiedene Aggregatzustände und Temperaturen kennen, indem sie sie sensorisch erfahren. So tauchen sie ihre Hände in Wasser und vergleichsweise in Schnee. Die pädagogischen Fachkräfte zeigen ihnen wie, Wasser zu Eis gefriert. Die Kinder erleben am Sensorik-Tisch wie sich Sand im Vergleich zu Erde oder Reis anfühlt und experimentieren mit Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winter-Farben auf großem Papier. Sie beobachten die Welt draußen: den Verkehr, die Baustellen, die Autos, das Wetter. Sie lernen Ameisen und Fliegen kennen. Sie begreifen, was es heißt "nach Hause zu gehen", "in die Krippe zu kommen", "zum Bäcker" oder "zum Metzger" zu gehen und bekommen nach und nach ein Gefühl für ihre Nachbarschaft.

Die älteren Kinder lernen in der Krippe immer mehr die natürliche und die von Menschen geschaffene Umwelt und die Unterschiede zwischen den Menschen und Kulturen verstehen als auch die Folgen ihres eigenen Tuns für ihre unmittelbare Umgebung zu erkennen. Die Kinder werden darauf hingewiesen, die biologische Vielfalt, die Annehmlichkeiten und die Schönheit der Natur bei ihrem Tun zu berücksichtigen und entsprechend umweltbewusst zu agieren.

Um den Kindern die direkte Erfahrung mit ihrer natürlichen Umgebung zu ermöglichen, gehen wir täglich mit ihnen nach draußen in unseren Garten, auf die nahe gelegenen Spielplätze oder zu einem Spaziergang an die Isar.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Der Umgang mit Musik und anderer Kunst hat in der Krippenerziehung einen großen Anteil an der emotionalen, praktischen und kognitiven Entwicklung der Kinder. Kindliche Kreativität, Vorstellungskraft und Selbstdarstellung werden durch Malen, Musizieren, Basteln, Tanz und Bewegung gefördert. Mit Hilfe von Spiel und forschend-experimenteller künstlerischer Betätigung sammeln die Kinder Informationen über sich und Ereignisse in ihrem Umfeld. Sie sollen zu ausdauernder künstlerischer Betätigung und Wertschätzung ihrer und der künstlerischen Arbeit anderer ermuntert werden. Die Entwicklung des kindlichen Einfühlungs-, Wahrnehmungs- und räumlichen Orientierungsvermögens wird gefördert. Auf diese Art werden Lernprozesse vertieft und die Kinder erwerben Kompetenzen, die sie im Lebensalltag, aber auch bei Denkprozessen und Problemlösungen benötigen.

Die Kinder werden dazu angeleitet, die Welt der Töne und die kommunikative Wirkung der Musik zu erforschen. Sie werden ermutigt, ihre Gedanken und Gefühle verbal und mit schauspielerischen Mitteln, durch Betonung, Tonfall, Mimik, Gestik und Bewegung auszudrücken. Die Krippenkinder werden in unserem Morgenkreis ermuntert ihre Lieblingslieder mitzusingen und mit Bewegungen zu untermalen. Auch das Erlernen der englischen/deutschen Sprache gelingt viel einfacher mit Hilfe von Liedern und Musik. Denn durch ständige Wiederholung und den Rhythmus wird Sprache gelernt.

In Verbindung mit verschiedenen thematischen Angeboten werden die Kinder ermuntert, sich auf vielerlei Weise auszudrücken. So versuchen wir die Kinder möglichst täglich dazu zu animieren, Stifte und Farben auszuprobieren und kreativ zu basteln. Das Material ist für die Kinder immer zugänglich, so dass sie frei damit experimentieren können. Spezielle Angebote für die Krippenkinder sind vor allem solche, in denen sie ihren Körper über die Kunst mit allen Sinnen erfahren können. Dies kann Rasierschaum sein, der auf den Tischen ausgebreitet wird und in dem die Kinder malen dürfen oder auch große Töpfe mit Fingerfarbe, die für Körpermalerei, Fuß- und Handabdrücke verwendet werden. Es geht bei den Krippenkindern darum, der Kreativität freien Lauf zu lassen und auszuprobieren, was man alles mit verschiedenen Materialien machen kann. Der kreative Prozess ist vornehmlich prozess- und nicht produktorientiert.

Da wir eine bilinguale Einrichtung sind, kommen unsere Kinder aus vielen verschiedenen Kulturen. Die Stärkung der kindlichen kulturellen Identität ebenso wie ihr Verständnis um das eigene kulturelle Erbe liegt uns sehr am Herzen. Bei unseren Feiern bringen die Eltern traditionelles Essen mit. Auch unsere Materialien sind so ausgewählt, dass die Kinder unterschiedlichen Kulturen und verschiedene Wertvorstellungen kennenlernen (z.B. Puppen mit verschiedenen Hautfarben, Bücher über verschiedene Kulturen etc.). In unserer Einrichtung existiert ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen, unsere Kinder respektieren und schätzen sich gegenseitig in ihrer Andersartigkeit.

Darüber hinaus werden die Kinder angeleitet, den ästhetischen und kulturellen Wert der natürlichen und der von Menschen geschaffenen, materiellen Umwelt zu schätzen und zu bewahren.

Gesundheit und Ernährung

Die pädagogische Erziehung fördert das physische, psychische und soziale Wohlergehen, das Wachstum und die Entwicklung der Kinder. Positive Erfahrungen und ausreichend Gelegenheit zu Interaktion helfen dem Kind, sich seiner selbst in Beziehung zu anderen und zur Umwelt bewusst zu werden. Das Vermögen der Kinder, selbst mitverantwortlich für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu sein und entsprechend zu handeln, wird in normalen Alltagssituationen gefördert. Die Kinder werden angeleitet, sich in ihrer unmittelbaren Umgebung sicher zu bewegen. Sie sollen ebenfalls lernen, sich um Dinge der täglichen Hygiene und Gesundheit selbst zu kümmern. Toilettentraining ist ein wichtiges Ziel für alle die Kinder, die dafür bereit sind. Gute Tischmanieren und gesunde Essgewohnheiten werden unterstützt und gefördert. Die Kinder lernen sich nach dem Toilettengang die Hände zu waschen und nach dem Essen die Zähne zu putzen. Auch ist es wichtig ihnen beizubringen, dass sie die Nase putzen müssen oder in den Arm zu husten.

Zur Gesundheitserziehung gehören auch gesunde Mahlzeiten. So wird das Frühstück größtenteils von der Ökokiste angeliefert. Als Getränk steht den Kindern Wasser oder Fruchtt Tee zur Verfügung. Das Mittagessen wird von der Kinderküche angeliefert. Die Inhaberin der Kinderküche achtet auf eine ausgewogene Ernährung für die Kleinen und kocht mit qualitativ hochwertigen und hauptsächlich regionalen oder biologischen Lebensmitteln. Am Nachmittag gibt es zwei gesunde Snacks von der Tagwerk Ökokiste, der aus Früchten und Brot oder Reiswaffeln besteht.

Die Kinder lernen bei Little Daisies sich die Menge an Essen auf den Teller zu nehmen, die sie auch essen können. Sie werden immer wieder dazu ermutigt, alles Essen auszuprobieren, werden jedoch nicht dazu gezwungen, es aufzuessen.

Die Kinder sitzen in kleinen Gruppen in einer familiären Atmosphäre am Tisch. Sie begreifen, dass das Essen eine Zeit ist, in der man zur Ruhe kommt, eine soziale Zeit, in der man die gemeinsame Gesellschaft genießt.

Die Kinder werden außerdem theoretisch und praktisch mit gesellschaftlichen Umgangsformen vertraut gemacht und so auch zur Gewaltfreiheit und positiven emotionalen Beziehungen zu anderen angeregt.

Körperliche und motorische Entwicklung

Tägliche körperliche Bewegung ist wesentlich für das ausgewogene Wachstum und die Entwicklung und Gesundheit der Kinder. Durch Bewegung erleben sie sich, drücken sich aus und gestalten soziale Kontakte. Sinneswahrnehmungen, kinästhetische Wahrnehmung, Gleichgewicht und Basiskompetenzen wie Kondition, Kraft und die Grundbewegungsarten (laufen, rennen, klettern, springen) werden täglich von den Kindern selbsttätig und selbstbestimmt verknüpft, geübt und erprobt. Sie lernen Anspannung und Entspannung zu regulieren. Darüber werden positive Selbstkonzepte gefördert. Die Kinder gelangen so zu dem Verständnis, dass Bewegung zentrale Bedeutung für ihr gesundheitliches Wohlergehen hat.

Für die pädagogischen Fachkräfte sind neben der sicheren Beziehung zum Kind, die „freie Bewegungsentwicklung“ von Emmi Pikler und Ideen aus der Psychomotorik Grundlage ihres Verhaltens und Handelns. Sie ermutigen und unterstützen die Kinder bei ihren Erfahrungen. Durch Beobachtung erkennen sie die Bedürfnisse und Themen der Kinder. Die Räume werden so gestaltet, dass für jedes Kind entsprechende Möglichkeiten zur Wiederholung und Herausforderungen vorhanden sind. In den Turnräumen der Caterpillar- und Butterflygruppe können beispielsweise vielseitige Bewegungslandschaften aufgebaut werden. Alle Materialien werden sinnvoll und kreativ eingesetzt. Die Bewegungsräume sind fast immer für die Kinder zugänglich.

Während es für die jüngeren Kinder hauptsächlich um Erfahrung des eigenen Körpers in Verbindung zur Umwelt geht, kommt für die älteren Kinder Vorstellung und Fantasie hinzu. So können beispielsweise Pappkartons zu „Wohnungen“ oder „Autos“ werden, oder eine große Weichmatte ist ein „Schwimmbecken“ in das die Kinder von einer Langbank aus hineinspringen. Erste Bewegungsspiele mit einfachen Regeln sind möglich.

Lebenspraxis

Unsere pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern aller Altersgruppen täglich wechselnde Angebote in verschiedenen Bildungsbereichen an – dabei versuchen sie partizipatorisch die Interessen der Kinder aufzugreifen. Darüber hinaus geben sie den Kindern Anregung und Anleitung zum weiteren Lernen und Wachsen und ermutigen sie, ein neues Entwicklungsstadium zu erreichen. Eines unserer wichtigsten Ziele ist das Selbständig werden: Die Kinder lernen z.B. selber zu essen oder sich anzuziehen oder

organisatorische Abläufe selbst zu planen und umzusetzen.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern oder Erziehungsberechtigte tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. Was die Zufriedenheit, Entwicklung und Fortschritte der Kinder anbelangt, ist es wichtig, ein Vertrauensverhältnis zwischen Team und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zu schaffen und unsere Arbeit als gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu begreifen.

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten über die Entwicklung des Kindes statt. Grundlage hierfür sind die Beller-Beobachtungsbögen sowie die Lerngeschichten und freien Beobachtungen. Mit Ende der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsreflexionsgespräch statt. Außerdem finden weitere Gespräche statt, sollten Eltern und Pädagogen dies wünschen.

Falls unsere Pädagoginnen und Pädagogen feststellen, dass ein Kind besonderen Förderbedarf hat, werden wir in Zusammenarbeit mit den Eltern Kontakt zu Fachstellen herstellen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind zudem geschult im Schutzauftrag §8a SGB VIII und frischen diese Schulung jedes Jahr auf. In einem Notfallplan sind die Handlungsschritte festgelegt, sollte ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestehen und auch der Kontakt zur insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF) wird hergestellt.

An unseren Elternabenden werden organisatorische Themen, pädagogische Fragen und die Planung für die kommenden Monate vorgestellt. Zudem bekommen die Eltern einen Rückblick über das stattgefundene Projekt und Angebote.

Über die täglichen Aktivitäten wird über Aushänge, in der Kitabunt-App und im Tür- und Angelgespräch informiert.

Einmal im Monat erhalten die Eltern per Mail einen pädagogischen Newsletter.

Das Sprachrohr der Eltern ist der Elternbeirat, mit dem sich die Leitung regelmäßig zusammensetzt, um wichtige organisatorische, pädagogische und strukturelle Fragen zu besprechen und Informationen an die Elternschaft weiterzugeben.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Um inklusiver Bildung gerecht zu werden, stehen wir mit Frühförderstellen und sonderpädagogischen Diensten in Kontakt, um im Bedarfsfall externe Hilfen mit einbeziehen zu können. Stellen wir bei einem Kind einen erhöhten Förderbedarf oder familiäre Probleme fest, vermitteln wir Hilfsangebote wie bspw. Familienberatung oder Fachdienste.

Niederschwellige Angebote wie etwa ein Informationsabend oder Beratungstermine durch

besondere Fachdienste in den Räumen der Little Daisies können oftmals die Kontaktaufnahme der Eltern mit fachspezifischen Institutionen ungemein erleichtern.

Mit diesen Fachdiensten arbeiten wir zusammen:

Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)

- Sozialpädagogisches Förderzentrum München West (SFZ)
- kbo-Kinderzentrum für offizielle Diagnosen, um therapeutische Maßnahmen in Anspruch nehmen zu können
- H.E.L.P Interdisziplinäre Frühförderstelle für therapeutische Maßnahmen wie Ergotherapie, Logopädie, etc.

Kooperationen mit anderen Institutionen

Für die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit der Little Daisies ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen selbstverständlich.

Die Little Daisies sind im näheren Umfeld innerhalb des Stadtteils bekannt. Insbesondere mit den anderen Einrichtungen der Kitabunt Bildungsgruppe stehen die Little Daisies im engen Austausch. Die Hausleitung nimmt monatlich an Leitungstreffen teil, die den fachlichen Austausch der Häuser und Leitungskompetenzen unterstützt. Kollegiale Beratung und Austausch findet außerdem über regelmäßige, einrichtungsübergreifende Workshops statt sowie über das fachliche Angebot der „Kitabunt-Experten“: eine Gruppe von Fachkräften mit speziellem Fachwissen, das diese in Team-Coachings und kollegiale Fachberatungen teilen.

Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner

Uns ist es daran gelegen, uns zu vernetzen, denn eine Kita allein kann nicht alle Probleme lösen, die im Kita-Alltag auftreten können: Es braucht Verbündete, Kooperationspartner und vor allem auch den wechselseitigen Austausch mit vielen pädagogischen und sozialen Kräften, die Input geben. Dies tun wir u.a. mit den Folgenden:

- Beratungsstelle in der Kirchenstr. (IseF)
- Fachberatung / Aymna
- LH München, Sozialreferat, Beratungsstelle zum Kinderschutz

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertageseinrichtung. Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für die Kindertageseinrichtungen im Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII/ KJHG) festgeschrieben. Das Recht jedes Kindes auf Schutz gilt uneingeschränkt auch im Verhältnis zu den eigenen Eltern und anderen sorgeberechtigten Personen. Little Daisies obliegt nach § 8a SGB VIII ein gesetzlicher Auftrag zum Schutz und zur Sicherung des Kindeswohls, den wir sehr ernst nehmen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Haus müssen vor Arbeitsantritt ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und werden regelmäßig sensibilisiert zum Thema Kinderschutz. Sollten die Fachkräfte der Einrichtung Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung feststellen, so werden diese zunächst mit einer kollegialen Fachkraft die Eindrücke abgleichen und evtl. unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft eine Gefährdungsreinschätzung vornehmen.

Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten, wenn auf Grund von Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos festgestellt werden (z.B. starke Entwicklungsverzögerung, drohende oder bestehende Behinderung). Gemeinsam mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und besprochen, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden können.

Detaillierte Ausführungen zu Prävention und Intervention sowie Ansprechpartner und Beratungsstellen bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung finden sich in unserem Schutzkonzept.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um beständig die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern, sind wir als Einrichtung, als Team sowie als Einzelpersonen in einem konstanten Reflektions- sowie Weiterbildungsprozess.

Teamsitzungen

Das Team trifft sich wöchentlich zum gegenseitigen Austausch. Es werden neben organisatorischen Sachverhalten, Beobachtungen zu Kindern und zur Teamentwicklung ausgetauscht.

Konzeptionstage

An unseren Konzeptionstagen arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und des Konzepts. Wir bringen pädagogische Neuerungen auf den Weg, laden externe Fortbildner zu uns ein oder besprechen organisatorische Veränderungen.

Reflektionsgespräche

Unsere Einrichtungsleitung trifft sich regelmäßig mit den Gruppenleitungen zum Austausch, es finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Einmal im Jahr finden zwischen Leitung und Mitarbeitern Mitarbeitergespräche statt.

Darüber hinaus trifft sich die Bereichsleitung der Kitabunt Bildungsgruppe regelmäßig mit den Hausleitung zu Update-Gesprächen, in denen gegenseitig konstruktives Feedback gegeben werden kann.

Supervision

Bei Bedarf wird das Team von der pädagogischen Leitung der Kitabunt Bildungsgruppe unterstützt zu Themen, die im Team aufgekommen sind, zur Besprechung von Entwicklungsverläufen von Kindern oder zur Hilfe bei herausfordernden Elterngesprächen.

Teilnahme an Fortbildungsprogrammen

Alle Teammitglieder haben die Möglichkeit, an internen Workshops teilzunehmen, die von hauseigenen Kitabunt Akademie angeboten werden. Zudem bildet sich jedes Teammitglied individuell nach den eigenen Interessen weiter, sowie nimmt an Teamfortbildungen teil.

Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die Ergebnisse der Elternzufriedenheitsbefragung werden von der pädagogischen Leitung der Kitabunt Bildungsgruppe ausgewertet und mit der Einrichtungsleitung besprochen. Anschließend werden die Ergebnisse im Gesamtteam vorgestellt notwendige Maßnahmen initiiert. Abschließend wird die Elternschaft über die Ergebnisse informiert.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

Zu Beginn des Betreuungsjahres 2024/2025 wurden unsere Räumlichkeiten renoviert und teilweise neu eingerichtet. Gemeinsam mit dem pädagogischen Team wurde die Raum- und Eckengestaltung überdacht und optimiert. Den Kindern soll mit einer frischen Raumgestaltung und einer gut durchdachten pädagogischen Einrichtung der Räume bestmögliche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden. Der pädagogische Alltag und die Angebotsstruktur der Einrichtung werden laufend mit dem pädagogischen Team reflektiert und falls nötig an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst.

Ab dem Betreuungsjahr 2025/2026 wechseln wir von altersgetrennten zu altersgemischten Krippengruppen. Der pädagogische Nutzen wird in dieser Konzeption unter Punkt Arbeits- und Gruppenorganisation erläutert.